Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 67 (1989)

Heft: 2

Rubrik: Unsere Leserumfrage : was möchten Sie am Radio DRS verbessern?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was möchten Sie am Radio DRS verbessern?

Ältere Leute sind getreue Radiohörer. Das geht einmal mehr aus den 41 zur Umfrage eingegangenen Antworten hervor. Und sie wissen auch um das Sprichwort «Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann». Die angebrachten Wünsche sind deshalb auch nicht ausgefallen oder überrissen. Erfreulich, dass es unter den Lesern sogar Leute mit guten eigenen Vorschlägen zur Verbesserung des Programms gibt. Aber es gibt natürlich auch jene, die nicht recht dran glauben mögen, von seiten des Radios überhaupt ernstgenommen zu werden ... sogar, wenn sich die «Zeitlupe» dafür einsetzt. Damit eine gewisse Ordnung gewahrt bleibt, sind die publizierten Antworten nach Themenkreisen geordnet. *ems*

Freundlich währt am längsten

Bei mir läuft als erstes «Das Wort zum neuen Tag» um 6 Uhr 40. Warum nur wünschen nicht alle Sprecher einen guten Tag? Es scheint oft so, als sei die Sendezeit zu kurz bemessen. Wie tönt es doch tröstlich von Stefan Schnyder aus Visp «nähmets nid ds schwär». *Frau R. A. in F.*

Etwas leiser, bitte!

Meine täglich gehörte Sendung ist «Das Wort zum neuen Tag». Damit ich den Anfang nicht verpasse, stelle ich den Apparat schon einige Momente früher an. Da wäre es nun mein grosser Wunsch, dass in dieser Zeit nicht so laute Musik auf uns losgelassen würde, sondern eher etwas Wohltönendes, Feines, was einen auf die nachfolgende Sendung einstimmen könnte. – Auch hätte ich gerne, wenn jeweils am Montag der neue Gestalter der Sendung etwas ausführlicher vorgestellt würde. Ich danke aber bestens für die wertvolle Sendung, die mich jeden Morgen erfreut. *Frau G. M. in Sch.*

Ist Denken Mangelware?

Den Ansagerinnen und Ansagern möchte ich im Namen vieler Älterer empfehlen, deutlich und oft auch langsamer zu sprechen, Ansagen nicht mit Musik zu unterlegen (oft zu laut). «Ausländerdeutsch» mit vielen englisch-amerikanischen Ausdrücken verstehen wir Älteren nicht gut. Und warum so oft das Wort «wahnsinnig» brauchen, z. B. in Sportmeldungen? Im Lexikon heisst es dazu: «Wahnsinn», jede schwere Geisteskrankheit, namentlich, wenn sie sich in Wahnideen äussert, z. B. Grössenwahnsinn u. a. Aber gedacht wird bei dieser Redewendung heute wohl gar nichts mehr. *Herr W. St. in H.*

Männer tönen besser

Am Programm DRS möchte ich nichts ändern, es gefällt mir. Hingegen finden mit mir viele hörbehinderte Personen, dass die Nachrichten viel besser zu verstehen sind, wenn sie von Männern gelesen werden. Das gleiche gilt übrigens auch fürs TV. *Frau T. Sch. in E.*

Gespräch am Radio

Am Schweizer Sender sagte
ein Mann – äh – mancherlei,
dass – äh – er etwas wagte,
was – äh – ein Novum sei.

So sprach – äh – eine Stunde
ein Ordinarius;
was – äh – aus seinem Munde kam,
war – äh – kein – äh – Genuss.

Herr A. Sch. in Sch.

Unverständliches Bühnendeutsch

Ich wähle «meine» Programme aus. Aber ich muss nicht Radio hören, ein Knopfdruck genügt. Ich bin also dankbar zu spüren, dass immer noch Leute am Werk sind, die sich Mühe geben, lebensnahe, inhaltsreiche Sendungen zu gestalten. – Doch eine heisse Bitte brennt mir schon lange auf der Zunge:
Wenn doch die lieben Radiosprecher (fürs Fernsehen gilt dasselbe) deutlicher und vor allem langsamer sprächen. Was nützt das schönste Bühnendeutsch, wenn es von einer grossen Zahl von Hörern kaum verstanden wird?

Frau L. I. in G.

Auch die Pause erfüllt ihren Zweck

Es sind ja immer wieder die kleinen Dinge, die wohl auch anderen «auf den Wecker» gehen. So bei der DRS 1-Morgensendung am Werktag: Zwischen den Texten der Sprecher und der Musik, aber auch zwischen zwei Musikstücken bleibt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht der Bruchteil einer Sekunde zum Verweilen. Ich empfinde dies als eine unnötige Art der Unruhe. Wie wohltuend ist dagegen die entsprechende Sendung am Sonntag mit ihren kleinen Pausen! *Herr E. G. in U.*

Seniorengerechter denken

Sicher ist das Programmieren schwierig, denn Radio DRS muss ja alle Bevölkerungsschichten ansprechen. Will es aber auch seniorengerecht sein, dann sollte das Tempo gewisser Sendungen gemässigt werden. Warum herunterhaspeln? Die Zuständigen sollen sich bitte überlegen, welche Generation sie gerade (auch) ansprechen, und sich etwas anpassen. Ich höre gerne Radio, denn ich besitze keinen Fernseher. – Vielen Dank!

Frau M. A. in K.

Die Silbenschlucker

Es gibt einige Ansagerinnen und Ansager, die ganze Silben verschlucken. Haben die so Hunger? Auf alle Fälle wünsche ich denen gute Besserung. *Herr A. R. in R.*

Steuersignal eingeben

Am Radio wird gesprochen und musiziert. Warum muss dabei Musik immer lauter sein als das Gesprochene? Viele Betagte wären froh, wenn es umgekehrt wäre, damit sie nicht andauernd die Lautstärke regulieren müssten, um bei Musik die Nachbarn nicht zu stören, und dann wieder, um auch das Gesprochene zu verstehen. Das Problem kann meines Erachtens technisch gelöst werden, wenn für Gesprochenes empfangsseitig ein besonderes Steuersignal die Lautstärke erhöht, analog der Durchsagen bei Verkehrsmeldungen auf UKW bei Autoradios.

Herr M. P. in W.

Stimmen sind verschieden klar

Seit ich verwitwet bin, höre ich viel Radio, weil ich dadurch weniger dem Gefühl unterliege, allein zu sein. Oft finde ich es aber trotz meines noch guten Gehörs schwierig, mich auf die verschiedenen Stimmen einzustellen, besonders wenn gewisse Moderatoren den Satz nur noch murmelnd beenden. Hier würde sich besseres Aufpassen lohnen und sicher vielen älteren Menschen das Radiohören erleichtern.

Frau K. H. in M.

Warum so pressiert?

Warum haspeln viele Sprecher ihre Durchsagen so rasch herunter, nur damit zwischen den Sprechblöcken noch schnell ein Musikstück eingelegt werden kann? Sollte nicht eher die Musik sich dem Sprecher anpassen als umgekehrt?

Frau E. G. in M.

Ohne Musik

Wäre es wohl möglich, beim «Rendez-vous am Mittag» die Wortbeiträge ohne Musikeinlagen hintereinander zu senden, wie das abendliche «Echo der Zeit»? *Frau D. V. in R.*

Musik für die Alten

Was wir besser haben möchten, wären nach dem «Wort zum neuen Tag» um 8 Uhr 30 schöne alte Lieder, Operetten- oder Schlagermusik, oder einfach Musik für die Alten. Dasselbe auch zwischen den Gratulationen und den 9-Uhr-Nachrichten, wenn noch Zeit bleibt.

Herr und Frau M. Sch. in M.

Am Publikum vorbeigesendet

Warum wird am Vormittag Unterhaltungsmusik nach dem Geschmack der Jungen gesendet, wo diese doch in der Schule oder am Arbeitsplatz sind und meist ältere Leute Radio hören?

Frau L. Z. in L.

Ist's wirklich Beromünster?

Ich ärgere mich oft über den «unorganisierten Lärm» sogenannter Musik vor den Mittagsnachrichten. Manchmal bin ich gar im Zweifel, ob ich wirklich den Sender Beromünster höre. Wieviel schöner wäre doch ein Schweizerlied, ein Jodel oder Ländler! *Frau A. K. in L.*

Jedem das Seine

DRS 3 ist für die Jungen, nicht für uns. Sie sollen es haben. DRS 2 ist für die wenigen Hörer, die sich die Mühe nehmen, richtig zuzuhören. So soll es auch bleiben. Was aber DRS 1 bietet, finde ich in musikalischer Hinsicht bedenklich. Das sogenannte volkstümliche Programm findet morgens von 5 bis 6 Uhr statt, wenn die meisten Hörer noch schlafen. Dann geht es aber los, so ungefähr

wie DRS 3. Ob Walzer, Marsch, Lieder oder Mozart, alles wird im «Einheits-¾-Takt» durchgeklopft – stundenlang. Dazu schreit oder stöhnt meist eine mehr oder weniger interessante Stimme. Es bleibt einem nichts übrig als abzustellen, damit man nicht verrückt wird. Dadurch verpasst man aber auch wieder interessante Sendungen, und die gar nicht so bescheidene Konzession bezahlen wir schliesslich auch nicht fürs Abschalten. Also: Müssen alle schönen Melodien durch Synkopen und Hammerschläge ständig verschlimmbessert werden? Was ist denn mit den vielen Platten in den Archiven, worunter sich sicher auch «unverdorbene» Musik befindet? Wie wäre es, wenn Mitarbeiter von Radio DRS in gesetzterem Alter, die sich noch schwach daran erinnern, wie es früher klang, die Programme zusammenstellten? *Herr W. F. in O.*

Wenig Platz für Chormusik

Ich wundere mich immer, warum sich der Eidg. Sängerverband nicht mehr einsetzt für unsere Schweizer Chöre. Da sind die Jodler und Volksmusikanten schon besser dran. Dabei gibt es doch viele Frauen-, Männer-, gemischte und Kinderchöre, die wirklich hörenswert wären.

Frau H. B. in U.

Bedauerlich

Ich bedaure es sehr, dass der dritte Teil des Basler Wunschkonzerts erst so spät angesetzt wird. Wäre es nicht möglich, ihn vorzuverlegen und an seiner Stelle die Schlager erklingen zu lassen? Es sind doch ältere und alte Menschen (ich bin im 99sten), die ernstere und klassische Musik hören und dankbar wären, sie etwas früher gesendet zu bekommen. Es wurden mir auch schon einige sehr schöne Wünsche erfüllt, wofür ich dankbar bin. Es gibt ja so eine unausschöpfbare Menge an Schönem in der Musik, dass man immer wieder eine lange Liste von Wünschen einsenden möchte. *Frau M. B. in Sch.*

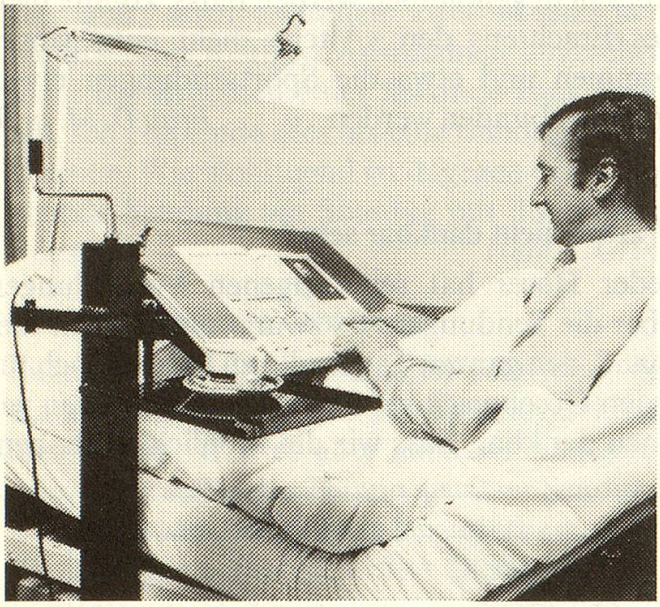
Mehr Rücksicht auf die Alten

Obwohl das Angebot beim Radio immer grösser wird, kommt doch die ältere Generation zu unserem Bedauern zu kurz. Früher hörten wir mit grossem Interesse die Gotthelf-Sendungen. Für uns war das eine Feierstunde. Auch das Berner Heimatschutztheater brachte manch gutes, bei jung und alt beliebtes Stück. Sind die Aufnahmen in keinem Archiv mehr zu finden? Als Ersatz werden nun andere Sachen angeboten, etwa das meist sehr langweilige Z. B. oder die Senioren wenig begeisternden Hörspiele. Wie wäre es da manchmal mit einer Sendung über die Gesundheit? Obwohl mir bewusst ist, dass auf alle Rücksicht genommen werden muss, könnte meines Erachtens den «Alten» mehr entgegengekommen und etwa die Sportsendungen etwas zurückgebunden werden. *Frau D. M. in B.*

Warum nicht dankbar sein?

Jeder Hörer hat seine eigenen Vorstellungen über die Sendungen. Es zwingt uns ja auch niemand, den ganzen Tag Radio zu hören. Doch für jeden Geschmack wird etwas geboten. Seien wir doch dankbar, dass wir die Möglichkeit haben,

Sinnvolle Tätigkeiten brauchen einen guten Tisch



Der Bett- und Arbeitstisch von medExim unterstützt Sie ideal:

- Die grosse Arbeitsplatte 70 x 40 cm und die kleine Abstellfläche lassen sich praktisch unbeschränkt an individuelle Bedürfnisse anpassen.
- Auch vom Bett aus mühelos stufenlos zu verstellen.
- Vorrichtung zur Befestigung einer Arbeitslampe.
- Spezielle Bremsräder sorgen für Mobilität und sichere Standfestigkeit.

medExim

CH-2540 Grenchen, Tel. 065/55 22 37

Ich möchte gerne mehr wissen!

❑ Senden Sie mir Unterlagen über Arbeitstische, kostenlos und unverbindlich.

❑ Senden Sie mir den ausführlichen Ratgeber für Behinderte mit über 200 praktischen Hilfen auf 120 Seiten. Schutzgebühr Fr. 3.-.

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.Nr.: _____

Coupon abtrennen und in Umschlag senden an:
medExim AG, Solothurnstr. 180
2540 Grenchen, Tel. 065/55 22 37.

BA/Z

ganz nach Lust und Laune daheim das uns Erbauende anzuhören. Unsere Eltern wussten davon noch nichts, und wir sollten es schätzen!

Frau R. Z. in Z.

Unbeliebte Sportnachrichten

Was mich immer stört, sind die grossen Sport-Litaneien, besonders in den Frühnachrichten, bevor der Sprecher endlich zum Wetterbericht kommt. Ich dachte bisher, dass dies nur meine Ansicht sei. Meine Enkel haben mir nun berichtet, dass auch ihr Mami darüber klage. Es erstaunte mich, dass auch Jüngere meine Meinung teilen. Nützt es wohl etwas, dies zu sagen? Ich bezweifle es.

Frau M. B. in A.

In jeder Hinsicht verwöhnt

Schon der Titel der Umfrage «Was möchten Sie an Radio DRS ändern?» kann einen stören. Muss man tatsächlich immer etwas verbessern oder gar verschlimmbessern? Schliesslich hat alles seine Grenzen. Vor einigen Jahren hat es die «Zeitlupe» dank dem Einsatz von Dr. P. Rinderknecht und einigen tausend Unterschriften erreicht, dass die Geburtstagswünsche, wenn auch in gekürzter Form, wieder um 12 Uhr 15 gesendet werden. Auch andere Gruppen gelangen aber immer wieder mit ihren Wünschen an die Direktion. Uns Alten wird ja in jeder Hinsicht soviel geboten, dass man mit dem gegebenen Programm zufrieden sein kann. Und dann haben die meisten ja auch das Fernsehen, Kassetten usw. Jede Eingabe hätte wieder einen mächtigen Aufwand an Besprechungen, Zuschriften usw. bis zur Chefetage zur Folge.

Frau H. R. in K.

Ich bin zufrieden!

Wir haben immer das zweite Programm eingeschaltet, hören also meist Musik. Da wir noch lesen, sind wir nicht so sehr auf Vorträge angewiesen. Wenn ich Musik hören will, so finde ich meist etwas im Programm. Was mir nicht zusagt, erfreut wohl andere Menschen. Vor allem finde ich die Teilung erstes und zweites Programm sinnvoll.

Frau H. G. in B.

Toleranz

Wenn ich zu Hause bin, ist immer das Radio, und zwar ausnahmslos DRS 1, eingeschaltet. Es gibt doch soviel Lehrreiches, Unterhaltendes, Wissenswertes zu hören. Ich verstehe nicht, was es da zu kritisieren gäbe! Wenn ich einmal

«Morgenstund hat Gold im Mund» verschlafe, dann ärgere ich mich. Vielleicht wäre ja wieder einmal ein anderes Spiel zu ersinnen ... «Palette» ist so abwechslungsreich, auch wenn nicht immer mein Lieblingssprecher am Mikrophon sitzt. Aber dann denke ich eben: Toleranz. Oder gibt es wirklich jemanden, dem die Plattenauswahl von Ursula Ronner am Nachmittag nicht gefällt? Bei volkstümlicher Musik kommt es schon einmal vor, dass ich ab- oder umschalte. Aber den Freunden dieses Genres ist doch auch etwas zu gönnen. *Frau E. Pf. in G.*

Mehr Platz für alte Lieder

Warum werden in der «Zeitlupe» so viele alte Lieder gesucht? Weil aus der Jugend noch etwas Geliebtes in Herz und Seele haften geblieben ist, mit dem man gelebt hat. Darum schlage ich vor, dass auch das Radio für die Senioren vermehrt und zu bestimmten Zeiten wieder unsere alten Schweizerlieder sendet. Wie oft habe ich nicht schon für mich «gemeckert» ob all dem amerikanischen «Klimbim», der viel zu laut und rasch und unverständlich, für ältere Leute ganz nichtssagend ist. Wir Älteren sind nicht mehr so schnell für Neues aufnahmefähig, aber etwas von früher wird leicht aufgefrischt.

Frau M. K. in St. G.

Dem Leben nachstudieren

Vor allem möchte ich eine Vorverlegung der Gratulationssendung auf die Zeit kurz vor den 9-Uhr-Nachrichten anregen. In Fabriken, Büros, auf Bauplätzen und besonders in der Landwirtschaft gibt es die 9-Uhr-Pause (Znünipause). So hätten auch die im Arbeitsprozess Stehenden Gelegenheit, diese Gratulationssendung anzuhören und dabei auch ein wenig über das Leben nachzudenken. Gesang und Musikbegleitung der Sendung könnte ich mir auch etwas heiterer denken: Anstelle der traurigen Männerchöre wären Beiträge von Kindern oder Frauengruppen viel fröhlicher. *Herr H. A. in T.*

Diskussionen wünschenswert

Anerkennenswert finde ich das Bestreben von Radio DRS, immer wieder Senioren-Sendungen im Programm einzubauen. Wir gehören ja sicher auch zu den treusten Hörern. Und für Kranke und Gehbehinderte bietet das Radio Gelegenheit, mit der Welt und ihren Menschen zumindest indirekt in Kontakt zu kommen. Damit ist das Problem der «Isolation» im Alter natürlich nicht gelöst, aber doch zumindest wesentlich erleichtert. Mein Wunsch geht aber weiter in Richtung auf Diskussionen, Interviews und Erfahrungsberichte im Kreis von Senioren. Die Probleme des Alters lassen sich ja weder wegstecken noch überspielen – sie sind vielmehr zu erkennen und zu bewältigen. Da empfiehlt sich die Methode der Selbsthilfe: Senioren berichten über ihre Lebensprobleme und können – aus ihrem Erfahrungsschatz – auch Lösungsvorschläge aufzeigen. Mangel an geeigneten Gesprächspartnern würde nicht bestehen. *Herr W. Sch. in B.*

Der Schlusspunkt

Mein liebes Radio-Medium:
Du sollst es wirklich wagen,
Dich zu verändern wär nicht dumm,
jetzt kann ich's endlich sagen.

Weil Lustiges und Fröhlichkeit
bei Dir nicht programmiert,
weil Trauriges statt Heiterkeit
die Nerven strapaziert.

Weil Presse und auch Glotzophon
genau das gleiche machen,
wär's schön, wir hätten morgen schon
am Radio was zu lachen.

Pro Woche eine halbe Stunde,
das wär' doch wahrlich nicht zuviel,
und jedesmal für diese Runde
wär' Lachen unser aller Ziel.

Von Busch und Kästner und so weiter,
auch Kindermund ist stets gefragt.
So wär' das Leben manchmal heiter,
nicht Negatives nur gejagt.

Frau A. Sch. in L.

Auswertung: Eva Michaelis

Warum sagen Sie nicht einfach einmal «Grüezi»?

Ein kleines Wort kann oft viel bedeuten.

PRO SENECTUTE
Für das Alter
KANTON ZÜRICH